



KARNEID

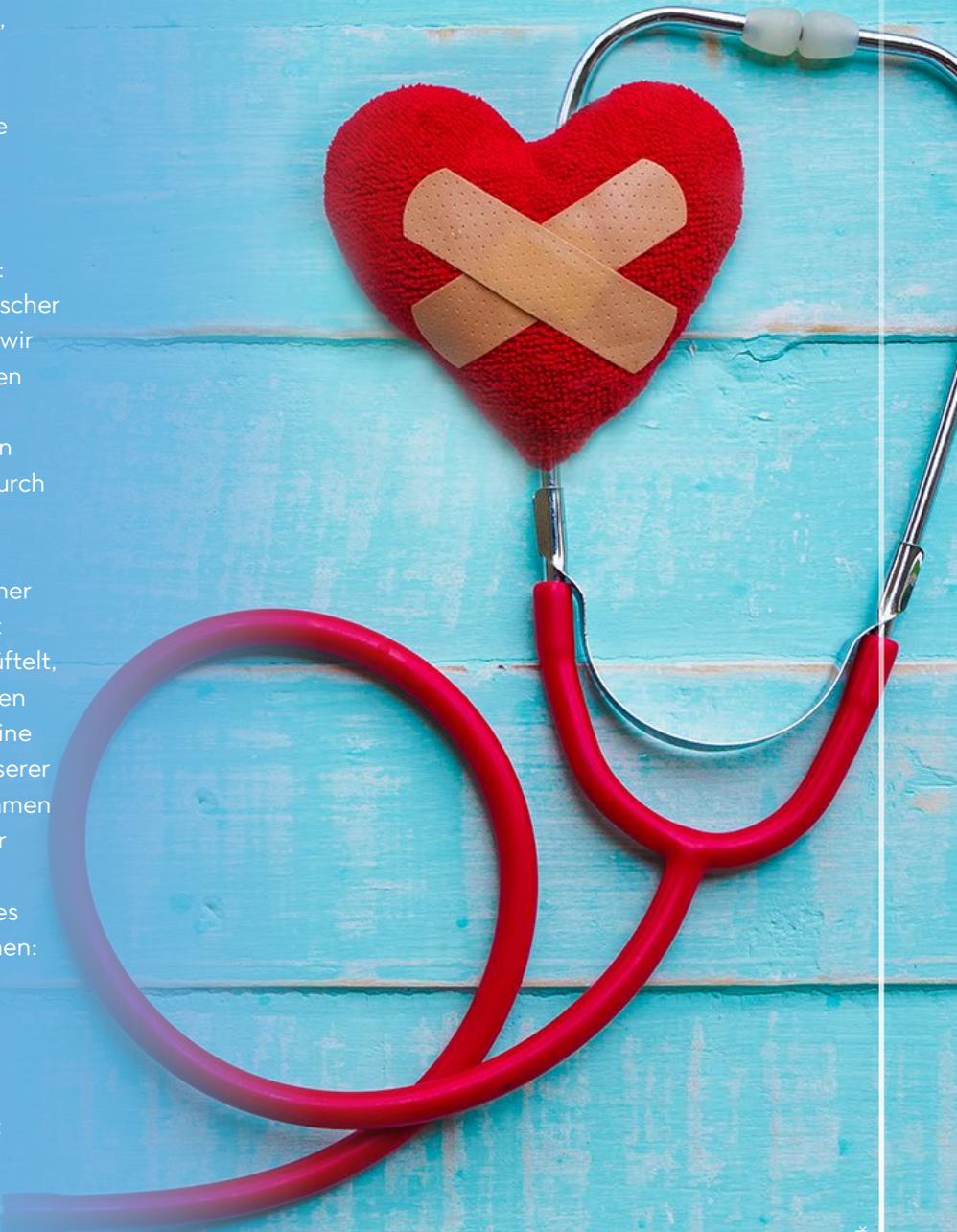
INFOBLATT

01 | 2024

„GESUNDHEIT IST NICHT ALLES,...

...doch ohne Gesundheit ist alles nichts“, soll der deutsche Philosoph Arthur Schopenhauer (1788-1860) einmal gesagt haben. Damit trifft er auch heute noch – mehr als 150 Jahre später – den Kern der Sache. Gerade weil unser Gesundheitssystem in Südtirol unter den aktuellen Herausforderungen ächzt: Ärztemangel, Wartezeiten, demographischer Wandel, chronische Krankheiten. Wenn wir das alles künftig stemmen wollen, müssen wir unsere Gesundheitsversorgung neu organisieren und besser vernetzen. Denn sonst schauen immer mehr Menschen durch die Finger – und das darf es bei einem Grundrecht, wie es die gesundheitliche Versorgung ist, einfach nicht geben. Daher haben wir uns bereits vor geraumer Zeit aufgemacht und an einem Konzept getüftelt, wie wir dieser Herausforderung begegnen und was wir als Gemeinde Karneid für eine bessere gesundheitliche Versorgung unserer Menschen leisten können. Herausgekommen ist ein Konzept, das mit ein Schlüssel zur wohnortnahen Medizin von morgen sein kann. Ein Modell für Südtirol. Dafür gilt es nun Partnerinnen und Partner zu gewinnen: in der Politik, in der Finanzierung, in der Ärzteschaft. Denn wir wollen unseren Menschen auch in Zukunft eine gute Gesundheitsversorgung gewährleisten können. Und vielleicht können wir damit auch die eine oder andere Krankheit unseres Gesundheitssystems heilen.

Albin Kofler, Bürgermeister



SERVICE/INFOS

MÜLLSAMMELDIENST

- **Restmüll**, jeden Dienstag & Freitag
- **Biomüll**, jeden Freitag (im Juni, Juli & August in allen Fraktionen auch am Dienstag)

Der Müllsammelndienst wird auch an Feiertagen durchgeführt.

ÖFFNUNGSZEITEN DER WERTSTOFFINSELN

- **Kardaun**, Mi. von 19 bis 20 Uhr, Sa. von 8 bis 11 Uhr
- **Gummer**, Sa. von 8 bis 10 Uhr
- **Steinegg**, Di. von 19 bis 20 Uhr, Sa. von 8 bis 11 Uhr
- **Blumau (auf Völser Gemeindegebiet)**, Do. von 18 bis 19.30 Uhr

SAMMLUNG VON SPERRMÜLL UND SCHADSTOFFEN

- **Kardaun (Steinegger Straße, ex Seeber-Gelände)**: Freitag, 5. April von 14 bis 19 Uhr und Samstag, 6. April von 8 bis 14 Uhr
- **Steinegg (Bauhof)**: Freitag, 12. April von 14 bis 19 Uhr und Samstag, 13. April von 8 bis 14 Uhr

ÖFFNUNGSZEITEN DER GEMEINDEÄMTER

- **Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag** 8 bis 12.30 Uhr
- **Mittwoch** 8 bis 12.30 Uhr, 16 bis 17.30 Uhr

SPRECHSTUNDEN DER GEMEINDEREFERENTEN

- **Sprechstunden des Bürgermeisters und der Referenten ausschließlich nach Terminvereinbarung unter Tel. 0471 361 300**

SPRECHSTUNDEN DER GEMEINDEÄRZTE

- **Dr. Margareth Morandell, Tel. 338 762 75 08**
Kardaun: Mo. 9 bis 12 Uhr, Di. 10.30 bis 12 Uhr, Do. 16 bis 18 Uhr, Fr. 8 bis 10 Uhr
Steinegg: Di. 14 bis 16 Uhr, Mi. 9 bis 12 Uhr, Do. 9 bis 12 Uhr, Fr. 10.30 bis 12.30 Uhr

- **Kinderarzt Dr. Gianluca D'Addato, Tel. 348 180 95 90**
Kardaun: Mo. 15 bis 17 Uhr, Di. 9 bis 12 Uhr, Do. 9 bis 12 Uhr, Fr. 15 bis 17 Uhr
Völs: Mo. 9 bis 11 Uhr, Mi. 16 bis 19 Uhr, Fr. 9 bis 11 Uhr
An Vorfeiertagen entfällt montags und freitags die Nachmittagsprechstunde in Kardaun. Die Sprechstunde am Mittwoch in Völs wird an Vorfeiertagen auf den Vormittag verschoben, 9 bis 12 Uhr.

- **Dr. Klaus Erhard Spies, Tel. 347 479 88 85**
Blumau: Mo. 19 bis 20 Uhr, Di. 15 bis 16 Uhr, Do. 18 bis 20 Uhr, Fr. 11 bis 12 Uhr
KARDAUN: MI. 15 BIS 16 UHR

IMPRESSUM

Eigentümer und Herausgeber: Gemeinde Karneid – **Presserechtliche Verantwortung und redaktionelle Koordination:** Maria Pichler – **Grafik und Druck:** Effekt GmbH, Fleimstaler Str. 4, Neumarkt – **Eingetragen** beim Landesgericht Bozen, Nr. 3/2021 vom 09.04.2021

Redaktionsanschrift: Gemeinde Karneid, Kuntersweg 2, I-39053 Kardaun (BZ), Tel. 0471 361300, info@gemeinde.karneid.bz.it



Die Gesundheitsversorgung näher an die Menschen bringen: das will die Gemeinde Karneid mit dem Projekt „MedMorgen“

GESUNDHEIT GEHT VOR

Unser Gesundheitssystem hat unübersehbare Mängel: das Personal ist unterbesetzt, die Wartezeiten sind zu lang und die Vorsorge ist ausbaufähig. Die Gemeinde Karneid will deshalb mit einem eigenen Projekt die Gesundheitsversorgung näher an die Menschen bringen.

Ein Haus für die Gesundheit, in dem verschiedene medizinische Dienste von der Ernährungsberatung über die Physiotherapie, dem EKG und der Mammographie wohnort- und zeitnah für die Menschen angeboten werden können: das ist – in einigen kurzen Sätzen zusammengefasst – das Konzept, das die Gemeinde Karneid in diesen Wochen mit möglichen Partnern in der Politik, in der Sanität und in der Finanzierung diskutiert. „Wie wichtig und wie wertvoll die wohnortnahe Versorgung ist, spürt man oft erst, wenn man selber betroffen ist oder jemand Nahestehendes schwer erkrankt“, weiß Bürgermeister Albin Kofler. „In diesem Moment fühlt man sich im Dickicht unseres öffentlichen Gesundheitssystems oftmals verloren“, sagt Kofler, „trotz

all der guten Dinge, die ich hier nicht unerwähnt lassen möchte, der meist kompetenten Betreuung und dem überwiegend motiviertem Personal, das viel Herzblut in seine Arbeit steckt.“ Wer sich jedoch keine private Versorgung leisten oder nicht auf ein persönliches Netzwerk zurückgreifen könne, sei oft „arm dran“, bringt es Kofler auf den Punkt.

„MEDMORGEN“: ALLES IN EINEM HAUS

Aus der Überlegung heraus, wie man die medizinische Versorgung näher an die Menschen holen und ein Stück weit greifbarer machen kann, ist das Konzept für eine wohnortnahe Lösung in der Gemeinde Karneid geboren. „Als Gemeindevorstand habe ich beobachtet, dass man in seiner Tätigkeit sehr begrenzt ist“, weiß Gemeinderat Guido

„KARDAUN IST IN EINER SCHLÜSSELPOSITION UND DESHALB FÜR EIN SOLCHES PROJEKT WIE GESCHAFFEN.“

Guido Martini



Martini, der die Problematik aus verschiedenen Blickwinkeln kennt und die Idee für das Projekt „MedMorgen“ mit aufgebracht hat. „Man kann nur eine klinische Diagnose stellen, jedoch keine instrumentelle“, weiß der Arzt. Sprich: Allgemeinmediziner, die als erste wohnortnahe Ansprechpartner in Gesundheitsfragen gelten, können aktuell in der Regel keine medizinisch-technischen Geräte einsetzen, um festzustellen, was den Patienten fehlt – und müssen ihre Patientinnen und Patienten weiterschicken. „Deshalb habe ich mir gedacht, man müsste doch Fachvisiten vor Ort in einer Struktur anbieten können, wo mehrere Dienste gebündelt werden“, erklärt Martini die Hintergründe des Konzeptes. „Die Patienten, die tatsächlich eine komplexere Behandlung brauchen, werden dabei nach wie vor an die jeweiligen Kompetenzzentren weiterverwiesen. Alle anderen aber könnten vor Ort diagnostiziert und behandelt werden“, so Martini. Dies sei ein Vorteil vor allem für die älteren Menschen, die dadurch oft gar nicht ins Krankenhaus müssten, sondern in einer fast familiären Umgebung betreut werden könnten. „Dadurch kann auch die zentrale Struktur des Gesundheitssystems entlastet werden, weil die Menschen vor Ort bleiben.“

GEBÜNDELTE GESUNDHEITSLEISTUNGEN VOR ORT

Um das zu erreichen, will die Gemeinde Karneid im Schulterchluss mit ihren Nachbargemeinden eine Struktur schaffen, in der bestehende Angebote des Sanitätsbetriebes und der Sprengel untergebracht werden. Diese sollen wie gehabt finanziert werden. Andere Leistungen hingegen werden von den Gemeinden selbst, dem Südtiroler Sanitätsbetrieb und privaten Interessierten organisiert, betrieben und finanziert – für die Menschen aus dem teilnehmenden Einzugsgebiet. „Das Angebot soll sich dabei an der medizinischen Notwendigkeit, aber vor allem auch an den Bedürfnissen unserer Bevölkerung richten“, erklärt Bürgermeister Kofler. Die Projektgruppe denkt dabei etwa an die Fachbereiche Röntgen (Thorax, Knochen, Mammographie), EKG (Belastungs-EKG, Holter), Sonographie (Herz, Abdomen, Gefäße) und Labor (Herzenzyme, D-Dimer, Uro-Labor, Orthomolekularmedizin), aber auch an Beratungsdienste etwa für Ernährung, Allergien, Pädiatrie, Lebensstil, Psychologie, Psychiatrie, Zahnmedizin und Komplementärmedizin und eine Turnhalle für Bewegung, Physiotherapie und Prävention von Herz-Kreislaufstörungen. Apropos Prävention: der Vorsorge gilt eines der Hauptaugenmerke.

NÄCHSTE SCHRITTE: PROJEKTPARTNER INS BOOT HOLEN

Dafür gilt es nun verschiedene Projektpartner ins Boot zu holen. Landeshauptmann Arno Kompatscher und der neue Landesrat für Gesundheit Hubert Messner sind bereits über das Vorhaben der Gemeinde Karneid informiert, auch mit dem Südtiroler Sanitätsbetrieb laufen bereits Gespräche. Zudem gilt es in den nächsten Wochen, die Hausärzte und die Kinderärzte mit ins Boot zu holen, „denn ohne sie können wir nicht viel tun. Sie sind vor Ort und präsent, haben aber leider zu wenig Mittel“, weiß Guido Martini. Eine wesentliche Bedeutung spielen zweifelsohne auch der Schulterchluss mit verschiedenen sozialen Dienste wie die Hauspflege



Foto: Unsplash/Olga kononenk

Von einer wohnortnahen Betreuung in einem familiären Umfeld könnten nicht nur die älteren Menschen der Gemeinde Karneid profitieren

**„DIE EINBEZIEHUNG
ALLER AKTEURE IM
GESUNDHEITSBEREICH IST
FÜR DAS GELINGEN
DIESES VORHABENS
UNABDINGBAR.“**

Albin Kofler

Das Projekt „MedMorgen“ soll auch Beratungsdienste wie etwa für eine ausgewogene Ernährung umfassen

und nicht zuletzt die Stärkung der Zusammenarbeit mit den Apotheken als weitere wichtige Ansprechpartner in vielen gesundheitlichen Fragen der Menschen. „Neben der Finanzierung ist zweifelsohne auch die Suche nach interessierten Fachkräften mit eine der größten Herausforderungen, die wir für eine erfolgreiche Umsetzung dieses Projektes stemmen müssen“, ist sich Bürgermeister Albin Kofler bewusst. „Aktuell kommen vor allem pensionierte Kräfte infrage.“ Deren Erfahrung in der Beratung und Diagnostik könne dabei ein nicht zu unterschätzender Mehrwert für die Initiative sein. In welchem Rahmen und wie oft diese für eine Zusammenarbeit in Kardaun sein können, muss sich mit der Konkretisierung des Vorhabens noch klären. Im Sinne eines „Weniger ist mehr“ will man zunächst mit einem Basisangebot starten und dieses dann schrittweise ausbauen. Ganz klar, bis das Projekt konkret starten

kann, wird es noch einiges an Geduld, Hartnäckigkeit, Verhandlungsgeschick und Organisationstalent brauchen, „denn wenn wir die Gesundheitsversorgung näher zu unseren Menschen holen wollen, dann werden wir uns selber auf eigene Beine stellen müssen“, sagt Albin Kofler. „Das aber ist mir die Gesundheit unserer Menschen wert.“





Foto: LPA/Fabio Bruculeri



Foto: Gemeinde Karneid

Landesrat Hubert Messner will die wohnortnahe Versorgung stärken und begrüßt gemeindeübergreifende Projekte wie jenes von Karneid

Unterstützung für das Pilotprojekt holten sich die Karneider Initiatoren von der Landespolitik: vlnr. Landesrat Hubert Messner, Bürgermeister Albin Kofler, Landeshauptmann Arno Kompatscher, Vizebürgermeisterin Martina Lantschner und Gemeinderat Guido Martini

„ENGE ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN SOZIALEN UND GESUNDHEITLICHEN EINRICHTUNGEN IST NÖTIG“

Seit wenigen Wochen ist der Gründer der Neonatologie und ehemalige Primar am Krankenhaus Bozen neuer Landesrat für Gesundheit in Südtirol. Wo sieht Messner die besonderen Herausforderungen für die Gesundheitsversorgung vor Ort und was hält der Neo-Landesrat vom Pilotprojekt in der Gemeinde Karneid?

Infoblatt: Herr Landesrat, als ehemaliger Primar am Krankenhaus Bozen kennen Sie den Südtiroler Gesundheitsbetrieb sehr gut. Wie steht es um die Gesundheitsversorgung der Menschen vor Ort?

Hubert Messner: Die Grundversorgung vor Ort ist gegeben. Wir haben ca. 290 Ärztinnen und Ärzte für Allgemeinmedizin, die eine gute Arbeit leisten. Die Pandemie hat uns aber klar aufgezeigt, welche Wichtigkeit die wohnortnahe Versorgung für die Bevölkerung hat, ihre Stärkung ist daher sicherlich eine Priorität. Wenn die richtigen Rahmenbedingungen gegeben sind, können bis zu 80 Prozent der nicht komplexen Gesundheitsprobleme vom Hausarzt bewältigt werden, bzw. die Versorgung von chronischen und fragilen Patienten gewährleistet werden.

Der Fachkräftemangel in Südtirol trifft den Gesundheitsbereich besonders hart. Wie wollen Sie die Versorgung vor Ort stärken, wenn Allgemeinmediziner und Pflegekräfte fehlen?

Einer der Wege führt über die Steigerung der Attraktivität der hausärztlichen Tätigkeit. Wir streben eine Ausbildungsoffensive für Hausärzte an, die Sonderausbildung für Allgemeinmedizin an der Claudiana soll zu einer Facharztausbildung werden. Weiters sind strukturelle Voraussetzungen vor Ort sowie zusätzliche personelle Ressourcen nötig, sprich Dokumentationsassistentinnen und -assistenten und eventuell Krankenpflegerinnen und -pfleger, sowie eine adäquate instrumentelle Ausstattung der Praxis (EKG, Ultraschall, Spirometrie, Dermatoskop, Kleinlabor etc.). Es braucht eine Förderung von Gemeinschaftspraxen für eine optimale Gewährleistung der Betreuungskontinuität. Die Zusammenarbeit und Kommunikation



Foto: Gemeinde Karneid

Bei der Aussprache mit Landeshauptmann Arno Kompatscher und Landesrat Hubert Messner ging es darum, welches die nächsten Schritte sein müssen

mit den Fachärztinnen und -ärzten in den Krankenhäusern muss zudem entschieden verbessert werden. Und wir müssen den Pflegeberuf aufwerten, nicht nur über kollektivvertragliche Anreize, sondern auch durch eine angemessene Wertschätzung.

Wo sind vielleicht stärkere Synergien mit den sozialen Diensten vor Ort möglich?

Eine enge Zusammenarbeit zwischen sozialen und gesundheitlichen Einrichtungen bzw. Diensten ist unbedingt nötig, um eine umfassende Betreuung und Unterstützung der Bevölkerung vor Ort zu gewährleisten. Synergien sind möglich im Bereich der wohnortnahen Dienste wie Hauspflege, begleitetes Wohnen und betreutes Wohnen. Gemeinsame Betreuungsmodelle für Senioren, für Menschen mit Behinderung, Abhängigkeits- und Alkoholkrankungen, sowie für Menschen mit psychischen Erkrankungen gilt es auszubauen. Wichtig ist dabei eine systematische Vernetzung der unterschiedlichen Strukturen im Sozialbereich, die Einführung von einheitlichen Standards sowie eine gemeinsame Planung und Steuerung der verschiedenen Angebote. Zudem ist die Gleichstellung der Entlohnung zwischen den Krankenpflegerinnen und -pflegern im Krankenhaus und auf dem Territorium anzustreben.

Was halten Sie von der Initiative der Gemeinde Karneid, die im Schulterchluss mit ihren Nachbargemeinden ein Projekt zur wohnortnahen Versorgung auf die Beine zu stellen versucht?

Gemeindeübergreifende Projekte für die wohnortnahe Versorgung sind auf jeden Fall zu begrüßen. Der Grundgedanke hinter dieser Initiative deckt sich zudem mit der Ausrichtung, die wir für die wohnortnahe Versorgung anstreben.

Wie können sich die Südtiroler Gemeinden stärker für eine bessere gesundheitliche Versorgung ihrer Bürgerinnen und Bürger einbringen?

Die allgemeinmedizinische Grundversorgung weist in Südtirol unterschiedliche quantitative und qualitative Aspekte auf, besonders was die Ballungszentren, Städte und Land betrifft. Insofern spielen die Gemeinden eine wichtige Rolle, da sie z. B. bei der Schaffung von strukturellen Voraussetzungen für Gemeinschaftspraxen behilflich sein können. Gerade ländliche Gemeinden können auf diesem Weg Standortvorteile schaffen, um Ärzte anzuziehen und so die Versorgung vor Ort zu garantieren.

Der Gesundheitsbezirk Bozen teilt mit, dass der Arzt für Allgemeinmedizin, **Dr. Calvisi Pietro Fedele** am 29.02.2024 seinen provisorischen Auftrag beendet hat.

Mit 01.03.2024 hat **Dr.in Roman Caceres Vanessa** im selben Ambulatorium ihre Tätigkeit als Ärztin für Allgemeinmedizin mit provisorischem Auftrag begonnen. Alle eingeschriebenen Bürgerinnen und Bürger von Dr. Calvisi werden von Amts wegen Dr.in Roman Caceres zugewiesen, um eine ununterbrochene ärztliche Betreuung zu gewährleisten.

Es muss also **NICHT** beim Sprengel die Arztwahl vorgenommen werden.

Die Öffnungszeiten und Telefonnummer der Arztpraxis von Dr.in Roman Caceres sind auf der Homepage des Sanitätsbetriebes unter folgendem Link: www.sabes.it/de/kontakte/59501 veröffentlicht.

„NICHT BELEHREN, SONDERN BERÜHREN“

Die Veranstaltungsreihe „Gesunde Psyche, gesundes Land“ geht auch im neuen Jahr weiter. Unter dem Titel „Süchtig oder nicht“ diskutierten unlängst Betroffene und Experten in der Stadtbibliothek Brixen über die „Biochemie des Glücks.“

„Diese Abende wollen nicht belehren, sondern sollen die Teilnehmer berühren. Im Gespräch sollen Scham und Tabus abgelegt werden, psychische Erkrankungen versteh- und besprechbar gemacht werden“, erklärte Sabine Cagol, Psychotherapeutin und Präsidentin der IARTS-Sozialgenossenschaft, die auf Initiative der Bezirksgemeinschaft Salten-Schlern federführend das Konzept für die Veranstaltungsreihe ausgearbeitet hat. In Brixen ging es unlängst um die Sucht.

„IST GANZ SÜDTIROL SÜCHTIG?“

So die provokante Einstiegsfrage des Moderators Martin Fronthaler, Leiter des Therapiezentrums Bad Bachgart. „Offenheit ist das Beste, um nüchtern zu bleiben“, sagte Ruth Niederkofler, die in ihrem Buch sowohl über ihre eigene Alkoholabhängigkeit als auch über ihre Belastung als Tochter eines abhängigen Vaters schreibt. Ähnlich offen erzählte auch Brigitte Plank von ihrem spielsüchtigen Ehemann.

DIE BIOCHEMIE DES GLÜCKS?

Dietmar Liensberger, leitender Psychiater des Dienstes für Abhängigkeitserkrankungen Bruneck und Brixen, ging auf die verschiedenen Aspekte von Konsum, Missbrauch und Abhängigkeit und die diagnostischen Kriterien ein. Er kam schließlich auf das zu sprechen, was im Untertitel des Abends angeführt war – die Abhängigkeit im Kopf, die Dopaminausschüttung, die für das Glückgefühl bei den verschiedensten Süchten verantwortlich ist. Peter Koler, Psychologe und Direktor des Forums Prävention, sieht in die Prävention der Schlüssel zum Erfolg – und das beginnt schon im Kleinkindalter: Lernen Kinder ihre Emotionen adäquat zu regulieren und schaffen es Eltern, die Bedürfnisse ihres Nachwuchses kompetent zu versorgen, so wird später das Risiko zur Selbstmedikation durch Suchtmittel deutlich reduziert. Von ihrer konkreten Arbeit im Dienst für Abhängigkeit berichtete die Psychologin Anja Lageder. So vielschichtig und



Über das Thema „Süchtig oder nicht?“ diskutierten unlängst in Brixen Fachleute, Betroffene, Initiatoren und Teilnehmer der Veranstaltungsreihe „Gesunde Psyche, gesundes Land“

Foto: Cäcilia Wegscheider

verschieden die Problematik – das hatte der Abend bereits gezeigt –, so hat sich auch das Konsumverhalten verändert. „Früher war man alkohol- oder heroinsüchtig, heute werden parallel verschiedene Substanzen konsumiert, das macht unsere Arbeit komplizierter“, weiß sie. Ende Februar fand hingegen in der BASIS Vinschgau in Schlanders der Abend zum Thema „Essen oder nicht? – Genuss und psychische Nachhaltigkeit“ statt, im März geht die Vortragsreihe dann weiter (siehe Kasten).

DIE NÄCHSTEN TERMINE



„Erziehen oder nicht?“ | Mittwoch, 20.03.2024
19.30 Uhr, Vigil-Raber-Saal, Sterzing

„Gewalt oder nicht?“ | Mittwoch, 17.04.2024
19.30 Uhr, Bürgersaal, Meran

Eintritt frei

ZUHÖREN HILFT: PSYCHOLOGISCHER DIENST ZIEHT BILANZ

Sorgen, Ängste, psychische Belastungen betreffen die meisten Menschen im Laufe ihres Lebens. Seit fast zwei Jahren bietet die Gemeinde Karneid eine kostenlose Anlaufstelle für alle Bürgerinnen und Bürger, die Hilfe und Unterstützung auf ihrem persönlichen Weg brauchen.

„Probleme gibt es das gesamte Jahr über“, sagt Psychologe Oskar Außerer, der seit dem Frühjahr 2022 auf Initiative der Gemeinde Karneid für hilfesuchende Menschen ein offenes Ohr hat. „Und Probleme sollten so schnell wie möglich gelöst werden.“ Diese banale Erkenntnis habe sich die Gemeinde Karneid auf ihre Fahnen geschrieben und ein einzigartiges Projekt geschaffen, das von den Menschen gut angenommen werde. Im vergangenen Jahr hat Außerer an mehr als fünfzig Tagen seine psychologische Hilfe angeboten. Dabei können sich die Karneider Bürgerinnen und Bürger direkt an den Psychologen wenden: telefonisch, per Mail, persönlich – und mitunter auch zu ungewöhnlicher Stunde.

ANONYME, RASCHE UND KOMPETENTE HILFE

Für Hilfesuchende wichtig zu wissen: die Gespräche sind völlig anonym, es wird nichts aufgezeichnet und nichts dokumentiert. Die Probleme, mit denen die Menschen in den vergangenen zwei Jahren zu Oskar Außerer gekommen sind, sind sehr unterschiedlich. „Nicht immer ist es gelungen, eine definitive Lösung zu finden“, berichtet der Psychologe, „immer aber war es möglich, eine neue Sichtweise, eine bis dahin nicht gesehene Möglich-

keit aufzutun. Das gibt Zuversicht, Hoffnung und damit auch ein Licht am Ende des Tunnels.“ Vielfach gehe es auch einfach nur darum sich Zeit zum Zuhören zu nehmen.

FÜR ALLE BÜRGERINNEN UND BÜRGER AUS KARNEID OFFEN

Die meisten Hilfesuchenden, die sich vertrauensvoll an Oskar Außerer gewandt haben, waren Frauen mittleren Alters und deutscher Muttersprache. Der Dienst wurde aber auch von Eltern mit Kindern, von Senioren, von italienischsprachigen Mitbürgern und von Menschen genutzt, die mit wirtschaftlichen Problemen zu kämpfen haben. „Als Gemeindeverwaltung freuen wir uns darüber, dass dieses Unterstützungsangebot so gut angenommen wird“, betont Bürgermeister Albin Kofler. „Wir führen die Hilfestellung daher auch 2024 weiter und möchten alle Menschen aus unserer Gemeinde, die mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, dazu ermutigen, den Dienst auch anzunehmen – auch unsere italienischsprachigen Mitbürgerinnen und Mitbürger.“

Terminvereinbarungen mit dem Psychologen Oskar Außerer unter Tel. 335 629 94 20 oder E-Mail ausserer@rolmail.net

Das Angebot ist kostenlos.



Foto: Pixabay/Esther Merbt

Wenn das Leben schwer wiegt, ist eine schnelle und unkomplizierte Hilfe Gold wert. Deshalb führt die Gemeinde Karneid ihren psychologischen Dienst in diesem Jahr weiter

HAUSHALT: „DIE MENSCHEN IN DEN MITTELPUNKT RÜCKEN“

Zahlen, Investitionen, Bauvorhaben: Wenn die Gemeinden ihre Haushalte präsentieren, rücken meist große Projekte in den Vordergrund. „Natürlich braucht es Infrastrukturen, damit die Menschen in unseren Dörfern gut und gerne leben können“, weiß Bürgermeister Albin Kofler. „Wir müssen uns aber bewusst sein, dass wir uns als Gemeinde in Zukunft noch stärker an den Menschen ausrichten müssen – und dafür braucht es oft gar kein großes Geld.“

24 Millionen Euro umfasst der Haushalt der Gemeinde Karneid für das Jahr 2024, 13 Millionen davon sind für Investitionen in den verschiedenen Fraktionen und Weilern vorgesehen: Zivilschutz, Schulen und Wohnbau zählen zu den „gewichtigen“ Themen, für die ein beträchtliches Budget vorgesehen ist. „Es sind Vorhaben, mit denen wir die Lebensqualität in unseren Dörfern am Berg und im Tal steigern können“, betont Bürgermeister Albin Kofler, „sichere Straßen und Hofzufahrten, gute Schulen für gutes Lernen, ausreichend Wohnraum für junge Familien“, führt der Bürgermeister aus.

MENSCHEN AUFFANGEN, BEGLEITEN, STÄRKEN UND UNTERSTÜTZEN

„Noch wichtiger als diese großen Projekte sind mir aber all die kleinen Vorhaben, mit denen wir sprichwörtlich in die Menschen investieren“, betont Albin Kofler mit Blick auf die Förderung der Vereinsarbeit, aber auch die Erweiterung des Projektes „Wir morgen“ um eine aktivere Seniorenarbeit. „Das macht vielleicht in Geldbeträgen nicht so viel aus wie durchaus notwendige Bau- und Instandhaltungsarbeiten“, zeigt Kofler auf, „es ist aber eine politische Arbeit, die die Menschen direkt spüren: Wenn es uns gelingt, Menschen mit psychischen Problemen und Schwierigkeiten aufzufangen, Jugendliche besser in ein selbständiges Erwachsenenleben zu begleiten, Seniorinnen und



Die Vereine spielen für die Gemeinde Karneid eine wichtige Rolle im Dorfleben, die es zu stärken gilt

Senioren aus der Einsamkeit zu holen und Familien stärker zu unterstützen, dann gewinnen wir als Gemeinschaft enorm dazu“, so Kofler. „Ganz klar spielen dabei auch unsere vielfältigen Vereine eine entscheidende Rolle, die wir als Gemeindeverwaltung von Karneid auch dementsprechend fördern wollen“, setzen Kofler und sein Team im Gemeindeausschuss in Zukunft noch mehr auf das „Mensch-Sein.“

KLEINE INVESTITIONEN MIT GROSSER WIRKUNG

Neben den großen Vorhaben sind es auch in der Tätigkeit der Gemeindereferenten Martina Lantschner, Maria Luise Lantschner, Annemarie Vieider und Thomas Resch die vielen kleinen Projekte, die im Mittelpunkt stehen. Es ist tagtägliche Kleinarbeit, die oft viel Zeit und Mühe kostet, aber den Menschen am Herzen liegt. „Und deshalb werden wir uns gemeinsam auch in Zukunft darum bemühen, die verschiedenen kleinen ‚Baustellen‘ nach und nach anzugehen“, betont Albin Kofler, der dabei auch an den wichtigen Beitrag der fleißigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde Karneid denkt, „die alle Tag für Tag ihr Bestes geben“, spricht der Bürgermeister seinen Dank und seine Wertschätzung aus. „Dieser Dank gilt auch für unsere Gemeinderatsmitglieder, die uns Verwaltern das Vertrauen ausgesprochen haben und stets in einem guten Miteinander ihren Beitrag für unsere Gemeinde und unsere Gemeinschaft leisten. Danke auch dafür!“



Foto: Musikkapelle Karneid/Benjamin Falser

Der Bau einer Turnhalle neben der Grundschule Steinegg zählt zu den investitionsintensivsten Vorhaben der Gemeinde Karneid in den nächsten Jahren



Foto: Gemeinde Karneid



Der Gemeinde Karneid geht es in den nächsten Jahren verstärkt um das Thema Lebensqualität. Dabei ist auch der Verkehr in der Talsohle ein brennendes Thema



Foto: pixabay/sabinevanerp

^
In die Menschen investieren:
die Familien, die Kinder und die
Jugendlichen, die Seniorinnen
und Senioren



Karneid hat in den vergangenen Jahren stark in die Wasserversorgung investiert - und steht daher in diesem Bereich heute gut da (siehe auch Seite 12).

WAS MÜLL UND WASSER IM NEUEN JAHR KOSTEN

Die Gebühren für die Müllentsorgung und für die Wasserversorgung müssen von den Gemeinden zu 100 Prozent über Steuern und Gebühren gedeckt werden. In Zeiten steigender Kosten wird dies mit den bisherigen Tarifen zunehmend schwieriger, weshalb für das neue Jahr einige Anpassungen notwendig sind. Ein Überblick

Wenn es um den ökologischen Fußabdruck geht, spielen unser Müll und unser Wasserverbrauch eine entscheidende Rolle. Schon allein deshalb ist es zukunftsweisend, Müll zu vermeiden und Wasser zu sparen. Das dankt in der Regel nicht nur die Umwelt, sondern auch die Brieftasche. Die Gebühren und Steuern für die Müllentsorgung und die Wasserversorgung werden in der Gemeinde Karneid seit vielen Jahren zu einem großen Teil nach dem Verursacher- bzw. Verbraucherprinzip eingehoben, sprich: Wer mehr Müll zu entsorgen hat und wer mehr Wasser braucht, zahlt auch dementsprechend mehr. Für die Verwaltung ist dabei gesetzlich vorgeschrieben, dass die Kosten für diese beiden Dienste gänzlich von den Bürgerinnen und Bürgern getragen werden. Um diese Deckung der Ausgaben zu gewährleisten, mussten die Gebühren für das Jahr 2024 etwas angepasst werden. Während die Tarife für den Trinkwasser- und Abwasserdienst im November neu vom Gemeinderat genehmigt worden sind, sind die Gebühren für den Müllentsorgungsdienst noch provisorisch und werden im April definitiv festgelegt.

Wer mit dem Trinkwasser ressourcenschonend und sparsam umgeht, wird vom Tarifsystem der Gemeinde Karneid belohnt

MÜLLGEBÜHR

Die Müllgebühr setzt sich zusammen aus einer Grundgebühr und der Anzahl der Entleerungen.

Grundgebühr **€ 21,00**

Rest- und Biomüllsammlung pro Person auf dem Familienbogen (für max. 4 Personen)

Mindestentleerungsgebühr **€ 12,42**

pro Person = 180 lt x € 0,069
zuzüglich aller weiteren Entleerungen des vollen Restmüllbehälters oder der Gemeindegäcke

Beispiel für die Berechnung der Müllgebühr pro Person:

Grundgebühr € 21,00	+	Mindestentleerungsgebühr 180 lt x € 0,069 = € 12,42
------------------------	---	--

Insgesamt pro Person € 33,42
(dieser Betrag wird angelastet, auch wenn der Müllkübel nie entleert wird)

TRINKWASSERGEBÜHR

Die Trinkwassergebühr setzt sich zusammen aus einem Fixtarif (pro Anschluss) und der Kosten für den effektiven Verbrauch.

Fixtarif pro Zähler (je Anschlussgröße in Zoll)

1/2"	= 35,16 €
3/4"	= 43,95 €
1"	= 52,74 €
1 1/4"	= 61,54 €
1 1/2"	= 70,33 €
3"	= 105,49 €

Verbrauchsabhängiger Einheitstarif

Kat. „Haushalt“
0,664 €/m³

Kat. „Nichtaushalt“
bis 200 m³ = 0,664 €/m³
>200 m³ = 0,863 €/m³

Kat. „Gemischt“
Einheitstarif bis
120 m³ = 0,664 €/m³

„Nichtaushalt“
bis 120 m³ = 0,664 €/m³
>200 m³ = 0,863 €/m³

Abwassergebühr

(pro m³ Trinkwasserverbrauch lt. Zählerablesung)

€ 1,53

für Abnehmer, die Eigenwasser nutzen, werden 50m³ Abwasser pro Person verrechnet
Entleerung der Klärgrube = pauschal **€ 250**

EGGENTALER TOURISMUS: GEMEINSAM SIND WIR STÄRKER



Foto: Gabriel Eisath

Stephanie Völser ist die Direktorin der neuen Eggental Tourismus Genossenschaft

Mit 1. Jänner 2024 sind die drei Tourismusorganisationen von Deutschnofen, Welschnofen und Karneid/Steinegg sowie die Tourismus Genossenschaft zu einer einzigen Tourismusorganisation für das Eggental fusioniert. Die Direktorin der neuen Tourismusgenossenschaft Stephanie Völser berichtet im Interview über die Hintergründe.

Infoblatt: Wie ist es zum Zusammenschluss der Tourismusgebiete im Eggental gekommen?

Stephanie Völser: Bereits in den vergangenen zehn Jahren haben die Tourismusvereine im Eggental ihre Zusammenarbeit schrittweise ausgebaut, die offizielle Fusion ist dabei nur der letzte konsequente Schritt. Es war jetzt einfach der richtige Zeitpunkt, weil das Vertrauen der verschiedenen Partner ineinander gegeben ist. Die Idee hinter dieser Fusion ist es vor allem, das Gemeinschaftsgefühl zwischen den drei Gemeinden weiter zu stärken, lokale Kooperationen auszubauen und den Zusammenhalt zu fördern – ohne die Charakteristika der einzelnen Dörfer zu beschneiden. Dennoch ist die Fusion in meinen Augen nicht nur eine rechtliche Veränderung, sondern bedeutet auch einen nachhaltigen Fortschritt für das Eggental.

Wer ist bei der neuen Tourismusorganisation mit dabei?

Mit dabei sind die drei Tourismusorganisationen von Deutschnofen, Welschnofen und Karneid/Steinegg sowie die Eggental Tourismus Genossenschaft, die mit diesem Schritt zu einer einzigen Tourismus Genossenschaft im Eggental werden. Mit der Fusion gibt es weiterhin einen Ortsausschuss pro Gemeinde, welcher sich um lokale Events, Projekte, die Ortsentwicklung, aber auch um die Pflege der Wanderwege und andere ähnliche Infrastrukturen kümmert. Die Tourismusbüros bleiben dabei auch künftig als Anlaufstellen bestehen, es steht aber verstärkt das WIR im Mittelpunkt.

Welche Vorteile bietet die neue Struktur?

Wie es auch der Präsident der neuen Tourismus Genossenschaft Erich Thaler sagt, können wir durch ein koordiniertes Miteinander und eine gemeinsame Gestaltung aller Aktivitäten zukunftsorientiert entwickeln, gemeinsam stärker auftreten und unsere Ressourcen optimal bündeln. Der Weg zu einem mutigen, glaubwürdigen und nachhaltigen Tourismus ist gerade in unserer Zeit eine große Herausforderung, die wir zusammen besser bewältigen können. Der Gast denkt ja schließlich auch nicht in Kirchtürme...

Welche Ziele haben Sie sich als Direktorin gesetzt?

Als Direktorin setzte ich mich für einen glaubwürdigen, mutigen und langfristigen Tourismusentwicklung im Eggental ein. Es ist dies meine ureigene Überzeugung, ich komme schließlich aus dem Nachhaltigkeitsmanagement.

Was begeistert Sie persönlich am Eggental?

Ich bin eine begeisterte Bergsportlerin und brenne für unsere Gipfel: je steiniger der Pfad, desto besser. Weiters schätze ich die Vielfalt der Möglichkeiten, die kooperative Haltung der Eggentalerinnen und Eggentaler sowie ihren Mut, Neues zu wagen.

Der Verwaltungsrat der neuen Eggental Tourismus Genossenschaft

Präsident Erich Thaler, Egon Seehauser,
Werner Mahlknecht, Christoph Kofler,
Roland Obkircher, Manfred Eisath, Roland Herbst,
Ivan Riegler, Brigitte Zelger, Benjamin Kirchmaier,
Johannes Kohler, Florian Eisath, Jürgen Pardeller
und Angelika Berger

KITAS KARDAUN FÜLLT SICH MIT LEBEN

Unlängst sind in der Kitas Kardaun die ersten Kinder gestartet, im Laufe des Jahres werden weitere dazukommen. Ein guter Start, der die Notwendigkeit dieser Einrichtung klar aufzeigt.

Noch ist alles neu für die Kinder und die Betreuerinnen der Sozialgenossenschaft Tagesmütter in der Kitas in Kardaun. In den ersten Wochen geht es schließlich vor allem darum, die Kinder mit der neuen Umgebung und Bezugspersonen vertraut zu machen. Deshalb geht es in der Kitas (noch) eher ruhig zu und die Räume wirken etwas leer. Es wird aber nicht lange dauern, bis sich die nächsten Kinder zur Gruppe gesellen – insgesamt 20 Kinder starten im Laufe des Jahres mit der Betreuung – und es lebhafter und bunter wird. Dann soll auch die offizielle Eröffnung der Kitas Kardaun mit einem Tag der offenen Tür gefeiert werden, bei dem sich Eltern, Großeltern, Geschwister und interessierte Familien einen Einblick in die Kindertagesstätte verschaffen können.

Während die Eltern arbeiten gehen, sind die Kinder in der Kitas Kardaun gut aufgehoben. „Unser Tagesablauf richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder und – je nach Alter – ihrem Essens- und Schlafrythmus“, erzählt Andrea Lantschner, welche dem Betreuungsteam als pädagogische Leiterin beratend und begleitend zur Seite steht. Wichtig ist für Lantschner dabei die Ab-

wechslung zwischen Aktivitäten und Ruhemomenten, freiem Spielen und Angeboten mit Anleitung sowie das Miteinbeziehen der Kinder in den Alltag, in dem sie etwa die Lätzchen für das Essen austeilen. Die Eltern schätzen erfahrungsgemäß die Betreuung in Gruppen mit Kindern verschiedenen Alters, die wenigen Schließungstage der Kitas und die gesicherte Betreuung auch bei Krankheit der pädagogischen Fachkräfte, das Integrieren der deutschen und italienischen Sprache sowie Momente des Austausches bei der Übergabe und bei Entwicklungsgesprächen, aber auch bei Elternabenden und Familiennachmittagen. Die Betreuerinnen hingegen wollen einfühlsame und authentische Bezugspersonen sein, welche die Kinder auf ihrem individuellen Entwicklungsstand abholen und



Noch geht es in der Kita Kardaun relativ ruhig zu, in den nächsten Wochen wird sich das ehemalige Seeber-Gebäude aber mit Leben füllen



Fotos: Archiv Sozialgenossenschaft Tagesmütter

begleiten. „Die Vielfalt der kleinen Persönlichkeiten, die wir ein Stück ihres Weges begleiten dürfen, ist etwas, das wir sehr wertschätzen und als eine Bereicherung für die Kita-Gruppe erleben“, unterstreicht Lantschner.

Erleichtert über den gelungenen Start zeigt sich auch Bürgermeister Albin Kofler. „Was lange währt, wird

endlich gut“, meint Kofler. Der Bürgermeister freut sich, dass die langersehnte Kitas nun eröffnen konnte und von den Familien auch angenommen wird. „Ich bin froh, dass wir unseren Familien damit eine notwendige Unterstützung in der Bewältigung ihres Alltages geben und ein kleines Stück zu einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf beitragen können.“

Informationen zur Kitas Kardaun und zur Anmeldung erteilen Koordinatorin Sonja Wolfsgruber, Tel. 327 411 36 49 und die pädagogische Leiterin Andrea Lantschner, Tel. 346 781 78 64
Einschreibungen unter: <https://tagesmutter-bz.it>



KI.BA. KINDERFERIEN 2024

Sommer, Sonne, Abenteuer: die Sozialgenossenschaft Ki.Ba.Project bietet auch in diesem Sommer wieder erlebnisreiche Wochen für abenteuerlustige und neugierige Kinder zwischen vier und elf Jahren und zwar in:

Kardaun vom **24. Juni bis 9. August**
Steinegg vom **8. Juli bis 16. August**

Die Anmeldungen zu den Ferienwochen starten am 1. März;
Informationen unter www.kibaproject.it



GRUNDSCHULE BLUMAU: KINDER BRAUCHEN MUSIK

Ängste abbauen und Herausforderungen gelassener begegnen, Gefühle ausdrücken und besser verstehen, sich beruhigen und Stress abbauen: dabei kann Kindern (und Erwachsenen) die Musik helfen. Das fördert die Grundschule Blumau mit finanzieller Unterstützung der Gemeinde Karneid in einem Projekt.

Einmal in der Woche kommt die Musikpädagogin der Musikschule Karneid Rita Masoner in die Grundschule Blumau, um mit den Schülerinnen und Schülern zu musizieren. Dabei werden nicht nur verschiedene Instrumente vorgestellt und ausprobiert, es wird auch viel gesungen und getanzt. „Diese professionelle musikalische Förderung ist für die Kinder und für die Lehrkräfte ein großer Gewinn“, ist sich die Blumauer Schulgemeinschaft einig.

Eine Kostprobe dessen, was die Kinder in den Stunden mit der Musikpädagogin lernen durften, gaben die Schülerinnen und Schüler bei einer kleinen Weihnachtsfeier, wozu besonders die Eltern eingeladen waren. Direktor Ivan Stuppner und Gemeindereferentin Maria Luise Lantschner waren ebenfalls der Einladung gefolgt. In stimmungsvoller Umgebung trugen die Kinder Weihnachtslieder in deutscher, italienischer und englischer Sprache vor, tanzten einen Line Dance und einen Lichtertanz. Nach dem Weihnachtstheater „Kekse für den Weihnachtsmann“ wurden selbst gebackene Lebkuchen verteilt.

DAS SAGEN DIE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER ZU IHREM PROJEKT UND ZUR WEIHNACHTLICHEN FEIER:

Jana: Mir hat die Weihnachtsfeier sehr gut gefallen. Mir hat es auch gefallen, dass die Eltern gekommen sind. Das Buffet war lecker.

Lara: Mir hat gefallen, dass wir ein Theater aufgeführt haben.

Teodora: Mir gefällt es gut mit Rita zu singen. Die Weihnachtsfeier war toll, da ich gerne tanze.

Julia: Die Weihnachtsfeier war für mich aufregend. Tanzen und Singen mit Rita sind ganz schön.

Jonah: Die Weihnachtsfeier war schön, und ich war aufgeregt. Die Musikstunden mit Rita gefallen mir.

Magdalena: Mir hat gefallen, dass wir etwas gemeinsam gemacht haben.

Martina: Mir gefällt das Singen mit Rita sehr gut. Mir hat die Weihnachtsfeier gefallen, weil wir gesungen haben.

Jasmina: Mir hat das Singen mit Rita ganz gut gefallen. Die Weihnachtsfeier war sehr spannend.

Elias: Mir hat die Weihnachtsfeier gut gefallen, weil meine Eltern gekommen sind. Mir macht das Singen mit Rita Spaß.

Rita R.: Das Singen mit Rita gefällt mir.



Singen, tanzen und musizieren fördert die Grundschule Blumau dank einer Finanzierung durch die Gemeinde Karneid mit einem besonderen Musikprojekt

KURZ UND KOMPAKT

ZUM NACHDENKEN: DAS STERBEN DER NAHVERSORGER

Foto: Gemeinde Karneid



Der Prast-Market in Kardaun hat seine Türen geschlossen

Dass jüngst unser Prast-Market in Kardaun seine Türen für immer geschlossen hat, führt es uns einmal mehr schonungslos vor Augen: das Sterben der Nahversorger. Dabei fehlt unseren Orten ohne unsere Dorfläden so viel mehr als nur Brot und Milch: Geschäfte (wie auch die Gasthäuser) sind Treffpunkte. Vor allem für unsere Seniorinnen und Senioren, die vielfach eh schon einsam sind und es nicht immer oder nicht mehr

in die Stadt zum Großeinkauf schaffen. Das Ratscherle im Laden und der Watter im Gasthaus sind Teil unserer Lebensart, unserer Tradition, unserer Kultur. Die Verkäuferin und der Wirt oft gute Zuhörer, vielleicht ein Stück weit Seelentröster. Gleichzeitig sind die Herausforderungen für diese Betriebe groß – zu groß. Ein hoher Arbeitseinsatz und eine geringe Rentabilität machen die Dorfbar und das Dorfladele zu keinem gewinnbringenden Geschäft. Gemeinsam sollten wir deshalb dringend überlegen, wie es trotz alledem möglich sein könnte, dass eine Familie davon leben kann. Vielleicht liegt der Schlüssel in stärkeren Synergien, sprich: in der Zusammenlegung von mehreren Angeboten. Und vielleicht ist es ein gutes Zeichen, dass unlängst in Kardaun eine Friseurin ihren neuen Salon aufgesperrt hat, denn auch dieser kann zu einem Treffpunkt für die Menschen werden. Sonst geht uns irgendwann ein Stück weit das verloren, was uns im Grunde ausmacht: die Gemeinschaft im Dorf.

Albin Kofler, Bürgermeister

BUSLINIE: HART ERKÄMPFT, DOCH WAS NUN...?

Viele Jahre lang haben wir für die Busverbindungen in unserer Gemeinde und für eine Stärkung des öffentlichen Verkehrsnetzes im Eggental gekämpft: bei den politischen Entscheidungsträgern vorgesprochen, die zuständigen Landesbeamten überzeugt, Briefe und Anträge geschrieben, Ortsaugenscheine organisiert und nicht zuletzt Anpassungsarbeiten an den Straßen der Linien finanziert und durchgeführt. Manchmal ging es leicht von der Hand, manchmal waren es zähe Verhandlungen und harte Überzeugungsarbeit. Umso enttäuschender ist es, wenn nun durchsickert, dass das Angebot der öffentlichen Buslinien bei weitem nicht so ausgelastet ist, wie erwartet. Und dass – sollte sich daran in diesem Jahr nichts ändern – Fahrten gekürzt und Linien gestrichen werden. Ersatzlos. Einmal abgesehen davon, dass es dadurch noch schwieriger sein dürfte, das Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln in unserer Gemeinde in naher oder weiter Zukunft erneut aufzubauen, so wäre dies einfach schade. Sehr schade. Von einem Ausbau brauchen wir unter diesen Voraussetzungen gar nicht zu reden.



Foto: Gemeinde Karneid

Die Gemeinde ruft dazu auf, die öffentlichen Busverbindungen des Eggentals stärker zu nutzen

Schade, weil vor allem unseren Seniorinnen und Senioren in ihrer Mobilität eingeschränkt werden. Schade, weil wir damit eine wichtige Chance für unsere Umwelt und für unser Klima vertun. Und schade, weil die öffentlichen Verkehrsmittel eigentlich kostengünstiger sind als das eigene Auto – und doch keine Chance haben. Noch ist es aber nicht zu spät. Und deshalb geht unser Appell an alle Bürgerinnen und Bürger, Touristinnen und Touristen in unseren Dörfern: Nutzen wir das Angebot und lassen wir das Auto doch einfach in seiner Garage stehen!

Albin Kofler, Bürgermeister

MARESCIALLO ORDINARIO ALESSIA PAOLINI FÜHRT KARNEIDER CARABINIERI

Die Carabinieristation Karneid steht seit Jänner unter der neuen Führung von Maresciallo Ordinario Alessia Paolini. Die 25-Jährige ist in Kastelruth aufgewachsen und hat zuletzt als Vize-Kommandantin der Carabinieristation von Klausen gewirkt. In Karneid zeichnet Paolini für ein Team von insgesamt drei Carabinieri verantwortlich. „In meiner Arbeit ist es mir wichtig, den Menschen zu dienen“, sagt Paolini, „auch dann, wenn sie etwas falsch gemacht haben und wieder auf den richtigen Weg finden möchten.“ Die Kommandantin, die zweisprachig aufgewachsen ist, sieht ihre Sprachenkenntnisse als wichtige Voraussetzung, um das Vertrauen in die Institutionen zu stärken. „Die Menschen sollen sich in ihrer Muttersprache äußern können, besonders wenn es um heikle Fragen und Situationen geht.“ Bürgermeister Albin Kofler bedankte sich beim Antrittsbesuch bei Paolinis Vorgänger Daniele Maiorino und wünschte der neuen Kommandantin viel Freude. „Ich bin zuversichtlich, dass wir die begonnene Arbeit für die Sicherheit unserer Menschen gut fortführen und ausbauen können“, betonte Kofler.



Foto: Gemeinde Karneid

Maresciallo Ordinario Alessia Paolini (Bildmitte) hat in Begleitung ihres Vorgängers Maresciallo Capo Daniele Maiorino (r.) dem Karneider Bürgermeister Albin Kofler einen Antrittsbesuch abgestattet

UKRAINE-KRISE: BEGÜNSTIGUNGEN FÜR GIS UND MÜLLGEBÜHR

Wer eine Wohnung besitzt und diese im Zeitraum vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2024 unentgeltlich Menschen aus der Ukraine zur Verfügung stellt, wird von der Gemeindeimmobiliensteuer GIS befreit. Dafür ist es notwendig, dass die ukrainischen Bürgerinnen und Bürger bei der Quästur ihre Anwesenheitserklärung eingereicht oder eine Aufenthaltsgenehmigung haben. Der Entleiher bzw. die Entleiherin der Wohnung muss zudem für sämtliche Nebenspesen in Zusammenhang mit der Nutzung aufkommen, wie Strom, Heizung, Wasser, Abwasser, Müllentsorgung und andere. Für diese GIS-Befreiung braucht es zudem eine Eigenbescheinigung von Leihnehmer/in und Entleiher/in, die innerhalb 31. Jänner 2025 bei der zuständigen Gemeinde eingereicht werden muss. Nicht zuletzt wird für die oben beschriebenen Wohnungen im Zeitraum dieser GIS-Befreiung eine verhältnismäßige Reduzierung der mengenabhängigen Abfallgebühr – bereinigt um die von der Gemeinde festgelegte Mindestentleerungsmenge – gewährt.

Die Vordrucke und weitere Informationen gibt es unter www.gemeinde.karneid.bz.it.



Foto: Pixabay/Alexandra Koch

Wer seine Wohnung unentgeltlich an Menschen aus der Ukraine zur Verfügung stellt, wird für diesen Zeitraum von der GIS befreit

AMPELANLAGE FÜR BLUMAU



Renderings: Baubüro

Blumau soll bald sicherer für die Fußgänger werden

Wenn über den Verkehr in Blumau gesprochen wird, dann geht es vielfach um Lärmbelästigung und Luftqualität. Aber nicht nur: Es geht in der Diskussion

auch um die Sicherheit der Fußgänger. Im Zuge der Erweiterung der Mittelschule Blumau ist daher beschlossen worden, die Kreuzung zwischen der Staatsstraße SS12 und der Landesstraße LS132 (Steinegg) zu verbessern. Dabei sollen die beiden bestehenden Fußgängerüberwege verlegt und eine Ampelanlage errichtet werden, sodass in erster Linie die Schülerinnen und Schüler die vielbefahrene Staatsstraße sicher überqueren können. Damit der Verkehrsfluss entlang der SS12 nicht mehr als nötig behindert wird, ist ein intelligentes, miteinander vernetztes System geplant. Die Anlage kann dadurch mithilfe von Induktionsschleifen in der Fahrbahn und Videokameras das Verkehrsaufkommen messen, um die Wartezeiten der Fußgänger und die Unterbrechungen des Verkehrs aufeinander abzustimmen. Davon profitiert nicht zuletzt die Landesstraße nach Steinegg: Mithilfe einer Kamera und eines intelligenten Algorithmus kann ein sich bildender Stau erkannt werden. Durch eine kurze Rotphase auf einer der beiden Fahrspuren der SS12 werden Lücken zum Einfädeln geschaffen. Nicht zuletzt werden mit dem Projekt die beiden Bushaltestellen verbessert. Eine Erhöhung des Bordsteins wird das Ein- und Aussteigen in die und aus den Bussen wesentlich erleichtern. Auch der Vorplatz der Schule wird mit einer neuen Abtrennung zur Staatsstraße und einem farblich abgesetzten Fußgängerbereich verbessert. Dieser soll sowohl den Fußgängern als Orientierungshilfe als auch den Autofahrern als Signal für erhöhte Vorsicht dienen.

TURNHALLE STEINEGG: DIE BAUARBEITEN STARTEN

Es ist ein großes Projekt, für das knapp 4,7 Millionen Euro veranschlagt sind: die Turnhalle Steinegg. In diesen Tagen fahren die Bagger auf und die Bauarbeiten starten. Die neue Halle wird unterirdisch gebaut, um das Landschaftsbild und das Panorama des Dorfes nicht unnötig zu beeinträchtigen. Sie wird den Schülerinnen und Schülern für den Turnunterricht, aber auch externen Besucherinnen und Besuchern offenstehen, „denn diese Halle ist ein langersehnter Wunsch unserer Menschen und nicht zuletzt ein Beitrag zur Gesundheit. Wer sportlich aktiv ist und sich bewegt, kann viel für seine Fitness, seine Ausdauer und seine Kraft tun – bis ins hohe Alter.“ Um die Nutzung möglichst flexibel handhaben zu können, soll die Halle mit einem Vorhang teilbar sein. Zudem wird die bestehende Turnhalle der Schule auch in Zukunft genutzt werden. Was das Dach der neuen Turnhalle betrifft, so soll nach Abschluss der Bauarbeiten gemeinsam mit der Schulgemeinschaft



Renderings: Baubüro

In diesen Tagen starten die Arbeiten für den Bau der neuen Turnhalle in Steinegg

und mit der Dorfbevölkerung ein Konzept für eine Nutzung erarbeitet werden. Es könnten dort unter anderem Veranstaltungen wie der Bauernmarkt stattfinden.

NÜTZLICHE TELEFONNUMMERN

**NOTRUF
112**



→ Rettung
Polizei
Feuerwehr

GEMEINDE KARNEID
→ Tel. 0471 361 300



ORTSPOLIZEI KARNEID
→ Tel. 0471 360 140

CARABINIERI KARNEID
→ Tel. 0471 353 532

**EINHEITLICHE
VORMERKUNGSSTELLE**
→ Tel. 0471 100 100



**SOZIALSPRENGEL
EGGENTAL-SCHLERN**
→ Tel. 0471 361 411

**PSYCHOLOGISCHE HILFE
OSKAR AUSSERER**
→ Tel. 335 629 94 20

**CARITAS
TELEFONSEELSORGE**
→ Tel. 0471 052 052

**VINZENZKONFERENZ
KARNEID**



Blumau	Karin Neulichedl,
Kardaun	Marialuise Codalonga
Karneid	Theresia Obrist,
Gummer	Martin Puff
Steinegg	Annemarie Vieider,
	Theresia Sigmund
	Albin Kofler,
	Arnold Villgrattner
	Valentina Vieider,
	Alfred Psenner,
	Rudolf Lantschner,
	Josef Vieider

Geistlicher Assistent
P. Sepp Hollweck

**SÜDTIROLER
VERKEHRSVERBUND
INFOMOBILITÄT**



Grüne Nummer
→ **840 000 471**